



Ernst Alexander Auszeichnung

Heimkehr

Es ist eine Heimkehr. Doch der Anlass stimmt nachdenklich, ja, er beschämt. Ernst Alexander kehrt symbolisch dorthin zurück, wo er wohl so gerne war: nach Schalke, in die Mitte der Vereinsfamilie. Aber eben auch in den Kreis des Clubs, der sich nicht schützend vor ihn stellte, als der Fußballer aus dem S04 verstoßen wurde.

Mit den antisemitischen Regelungen des sogenannten Arierparagrafen hatte 1933 die Entrechtung der jüdischen Mitbürger begonnen, die für Ernst Alexander wie für Millionen andere in Auschwitz endete.

Dass Schalke nun eine Auszeichnung nach ihm benannt hat, die das Engagement gegen Rassismus und für Integration, Vielfalt und Toleranz würdigt, betont, dass wir niemals vergessen. Nicht, was Menschen einander anzutun imstande waren. Nicht, welcher Verfehlungen sich auch der S04 in der Zeit des Dritten Reichs schuldig gemacht hat. Dass Schalke die Schülerinnen und Schüler des Grillo-Gymnasiums Gelsenkirchen mit der ersten Auszeichnung vor großer Kulisse in der ausverkauften VELTINS-Arena beim Heimspiel gegen den SV Werder Bremen ehrte, unterstreicht, was Vorstandsmitglied Peter Peters so formuliert: „Wir machen Menschen Mut, sich für Toleranz stark zu machen und sich öffentlich aufzulehnen, wenn andere ausgegrenzt werden.“

Die Gymnasiasten hatten im ehemaligen Durchgangslager im niederländischen Westerbork, von wo aus die Nazis mehr als 100.000 Menschen in die Konzentrationslager deportierten, Spuren von Ernst Alexander gefunden. Ergebnisse ihrer Recherchen komplettierten eine Gedenktafel der Gelsenkirchener „Erinnerungsorte“, die zukünftig im Schalke Museum hängen wird. So helfen die Jugendlichen, das Andenken an den königsblauen Fußballer aufrechtzuerhalten.

Doch nicht nur der Name unseres Spielers rückt zurück ins kollektive Gedächtnis der Knappen, Ernst Alexander bekommt für uns ein Gesicht. Die Befürchtung, dass kein einziges Foto von ihm existiert, schien sich erst bestätigt zu haben, doch dann hatte der S04 mit einer Nachfrage im niederländischen Nationalarchiv Erfolg. Das Porträt hat der Verein bereits bei einer bewegenden privaten Begegnung an Alexanders Neffen Alfred Brechner übergeben und so dessen große Hoffnung erfüllen können, eine Lücke in seiner tragischen Familiengeschichte schließen zu können.

Die Nazis haben Ernst Alexander und die Erinnerung an ihn eben nicht vollends auslöschen können. Kein Trost, aber doch ein Triumph für uns Demokraten, ein Mutmacher für die Aufrechten. ■



1

- 1 Gewissheit: Die Recherche der Grillo-Gymnasiasten schloss Lücken über das Schicksal von Ernst Alexander.
- 2 Gratulation: Schulleiterin Christhilde Schwindt erhält von Peter Peters die offizielle Auszeichnung.
- 3 Gedenken: Stefan Goch und Birgit Klein vom Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen.



2



3